

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe  
**Band:** 28 (1925)

**Rubrik:** Schreibmappe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus alten st. gallischen Zeitungen.

Gesammelt von O. F.

In Brunnadern kam ein Kind zweimal zur Taufe, indem das erstemal vergessen wurde, dem Täufling einen Namen zu geben. Der Pfarrer wollte das Vergessene durch nachträgliche Verkündigung beim Nachmittagsgottesdienst nachholen, allein der Vater des Kindes wollte durchaus, sein Knäblein müsse den Namen Johann Georg recht empfangen, daher die doppelte Zeremonie. Toggenburger Note 1865, Nr. 2.

Es gab eine Zeit, wo in einer oberrheintalischen Gemeinde das Pfandbotregister vom Gemeindevorsteher teilweise in Knittelversen geführt wurde. Hier ein Muster von dieser „Tribunal“-Poesie:

Bot vom 11. Januar 1859.

K. K. hinter dem Wasen  
Tut dem J. J. bieten lassen:  
Dass er zieh' in zweimal 24 Stund' aus dem Haus,  
Oder er jag' ihn mit Landjäger-Gewalt hinaus.  
Dem J. J. bleibt Refurs oder Rechtsvorschlag,  
Sofern er nicht g'rüftet wär' auf den fixierten Tag.

Rechtsvorschlag vom 26. Januar 1859.

J. J. hinter dem Wasen  
Tut dem K. K. erwidern lassen —  
Per Rechtsvorschlag auf sein Bot vom 11. dieß:  
Er bleib im Haus als wie im Paradies,  
Denn bis Martinitag sei der Vertrag erneuert,  
Und auf das hin hätt' er wieder eingefeuert.  
Den Vertrag hab' er schriftlich in Händen,  
Der gelte dahier und zu Stadt und zu Landen.

Von der st. gallischen „Steuerstrecke“ Anno 1863: An einem Ort erhielt ein Gestreckter, der gegen zu hohen Ansat im Einkommen protestiert hatte, von der Kommission zur Antwort: Das Protestieren an dieser Stelle nütze nichts; aber er könne Refurs an die Regierung ergreifen. Worauf der Gestreckte erwiderte: Ein solcher Trost komme ihm gerade so vor, wie wenn man ihm sagte, er könne vom Teufel an dessen Großmutter appellieren.

Ein biederer Nachtwächterlied, in der Neujahrsnacht zu singen, mit dem sich der Jahrgang 1837 des „St. Gallischen Wochenblattes“ verabschiedet hat:

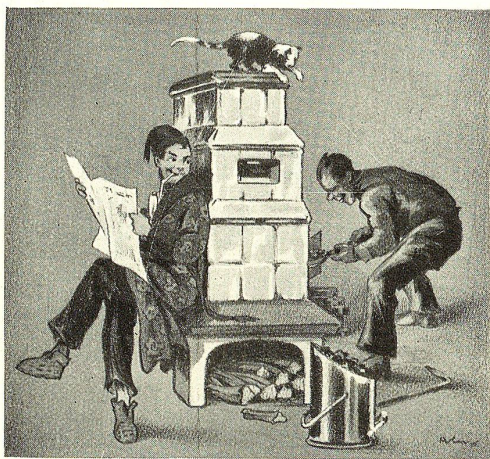
... Schmucke Mädchen, jung und zierlich,  
Bist euch mehr nicht als gebührlig,  
Übermaß ist niemals gut.  
Denkt, daß auch vor Männerblicken  
Mehr als Schal und Spitzen schmücken:  
Sanftmut, Zucht und froher Mut.

Junge Herren, sucht vor allen  
Doch durch Wissen zu gefallen,  
Nicht durch schönen Firtelanz.  
Statt nach Spiel und Tanz stets springen,  
Sucht euch Weisheit zu erringen,  
Wählt das Beste für den Glanz.

Holde Frauen, wollet nimmer  
Huld'gen bloß dem faden Schimmer,  
Lebt der Freude nicht allein.  
Wollet auch im Hause walten  
Und als Frauen schaffen, schalten,  
Mutter euren Kindern sein.

Männer, werdet immer klüger,  
Langt hervor verstaubte Bücher —  
Gar nicht unnütz, wenn ihr's tut.  
Weilet gern im heim'schen Kreise,  
Wirkt nach treuer Väter Weise —  
Da auch schmeckt ein Gläschen gut.

Reiche, frönet nicht dem Stolze,  
Denkt, ihr seid aus gleichem Holze  
Wie der Bettler, krank und bleich.  
Hebt zu hoch nicht eure Nasen,  
Denn es macht ein grüner Rassen  
Bald ja alles wieder gleich.



Henderem warme Ofe hockt er  
Chauft lieber Chole ond spart de Tokter

# Brennstoffe



Gebrüder

# RIETMANN

Neugasse 50 / Telephon 693



FEBRUAR



1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag (Fastnacht)
23. Montag
24. Fastnachtdienstag
25. Aschermittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag



# Adler-Apotheke

Dr. O. VOGT

St. Leonhardstrasse No. 6, beim Broderbrunnen

## ST. GALLEN

Telephon 488 - Telegr.: Adlerapotheke

---

**Natürliche Mineralwasser**

direkter Bezug ab den Quellen

:: Haupt-Niederlage ::

---

Analytisch-chemisches Laboratorium

Prompte Harn-Untersuchungen

---

### Chlorosan Bürgi

das blutbildende belebende Heilmittel

### Selbstbereitete medicin. Spezialitäten:

Chinawein, China-Eisenwein,  
Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

#### Dr. Vogt's **Haemophor**

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat  
gegen Blutarmut und Schwächestände von vorzüglicher  
prompter Wirkung

#### Dr. Vogt's **Bronchial-Pastillen**

lindern **Husten** und **Katarrh**

#### **Calcosan-Tabletten** für die Kalktherapie

welche so viele Krankheiten zu verhüten vermag

#### **Pulmolin**, gegen hartnäckige Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe

#### **Boromenthol**, bestes Schnupfenmittel

#### **13 Geister Gliedersucht-Balsam**

bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen

#### Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:

Eau de Botot, Salolmundwasser, **Herbol-Kräuter-**  
**Mundwasser**, Zahnpasta, Diverse Zahnpulver

#### Artikel zur Pflege der Haut und der Haare:

Lanolin cream, Bor-Glycerin-Lanolin, Eau de Quinine.  
**Komin**, ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen  
Haarausfall. **Medizinische und Toilette-Seifen**

#### Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenpflege und Hygiene

Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht. Prompter Versand nach auswärts

In stürmischer, politischer Zeit, im Jahre 1851, brachte die radikale „St. Galler Zeitung“ (Nr. 41) ein bellendes Sprüchlein an die Öffentlichkeit, das der streitbare Priester Bonifaz Klaus, Pfarrer in Amden, dem Fremdenbuch auf dem Sänftli anvertraut hatte. Es lautete, mit Blick auf Hauptstadt und Regierungssitz:

Wißt, ihr kleinen Narren da unten,  
Die das Entplatzieren erfunden:  
Fester als Sentsis steht die Hierarchie,  
Petri Stuhl werdet ihr stürzen nie!  
Bald wird euer Hochmut fallen,  
Ihr Tyrannen von St. Gallen!

Im selben Blatt, im Jahrgang 1858, ein Verslein zu Wahlkämpfen zwischen den radikalen und den konservativen St. Gallern, in denen das Ringen um Dr. Weder, den Führer der Freisinnigen, ging:

Wese ist de Greder:  
De Dokter Weder,  
Oder der, wo seit,  
Dass d'Christheit  
Fall usenand  
Wo Weders Hand?  
I stimm' dem Weder,  
Er ist de Greder!

Im Rheinegger „Rhein“ empfahl sich 1862 ein alt Kirchenmesser für folgende Arbeiten: „Schriftliche Sachen aller Art, Mistladen und -tragen, Erdarbeiten mannigfacher Konstruktion, Haarschneiden und Rasieren, Amstehen und Erdäpfellöcher machen, Klavierstimmen, Unterricht geben auf allen möglichen Instrumenten, Diplomatische Verträge, Tanzunterricht, Anweisung für Blasbalgtreten, Kontrolle über Maitenfärsammlung, überhaupt für alles, was den Menschen zum Nutzen dient.“ Zugleich empfiehlt er sich für einen Schnaps, den er auf dem Kopf stehend austrinke, wofür er sich gerne etwas abgetragene Kleider verabreichen lässt.

Der feurige freisinnige St. Galler Friedrich Bernet (1829—1872), Redaktor der „St. Galler Zeitung“ 1854 bis 1871, hat sein Blatt auch mit zahlreichen frischen Gedichten aus eigener Feder ausgestattet, solchen politischen und anderweitigen Themas. Es befindet sich darunter, untergebracht in Nr. 220 des Jahrganges 1861, ein Abschiedslied der Muse an Gottfried den Staatschreiber, nämlich an Gottfried Keller aus Anlaß seiner Annahme jenes Staatsamtes, und es heißt darin:

... Du rittest einst so frei und los  
Den Hypogryph, den tollern,  
Nun steigst du auf das Lederroß  
Von dürrn Protokollen,  
Und statt dem Fichtenfranz umlaubst  
Der Paragraph dein edles Haupt.  
O jerum, jerum, jerum;  
O quae mutatio rerum.

Die Befürchtungen Bernets haben sich dann bekanntlich nicht erfüllt, und hinter dem Staatschreiber ist nach dessen Rücktritt wieder der große Dichter hervorgetreten.

Am 29. Mai 1865 begann mit einem feierlichen Aktus im Bibliotheksaal des Schulgebäudes am Brühl ein neuer Jahreskurs an der Kantonschule. Dem Schlussgefang — nach Reden des Landammanns, des Präsidenten des Erziehungsrates und des Rektors der Schule — waren die Psalmworte: „Steh' der Herr auf seine Füß“ unterlegt, wozu der „Zoggenburger Bote“, Notiz nehmend von der Veranstaltung, in Klammer beifügte: „Offenbar eine leise Anspielung auf die feste Stellung, die der Staat den Kirchen gegenüber einnehmen soll.“

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Osterfonntag: 12. April,  
Aufahrt: 21. Mai,  
Pfinstfonntag: 31. Mai,  
Fronleichnam: 11. Juni.

## FENSTERFABRIK JEAN SEEGER • ST. GALLEN

Teufenerstrasse 118 / Telephon 179

### Fenster

in allen Ausführungen und Holzarten

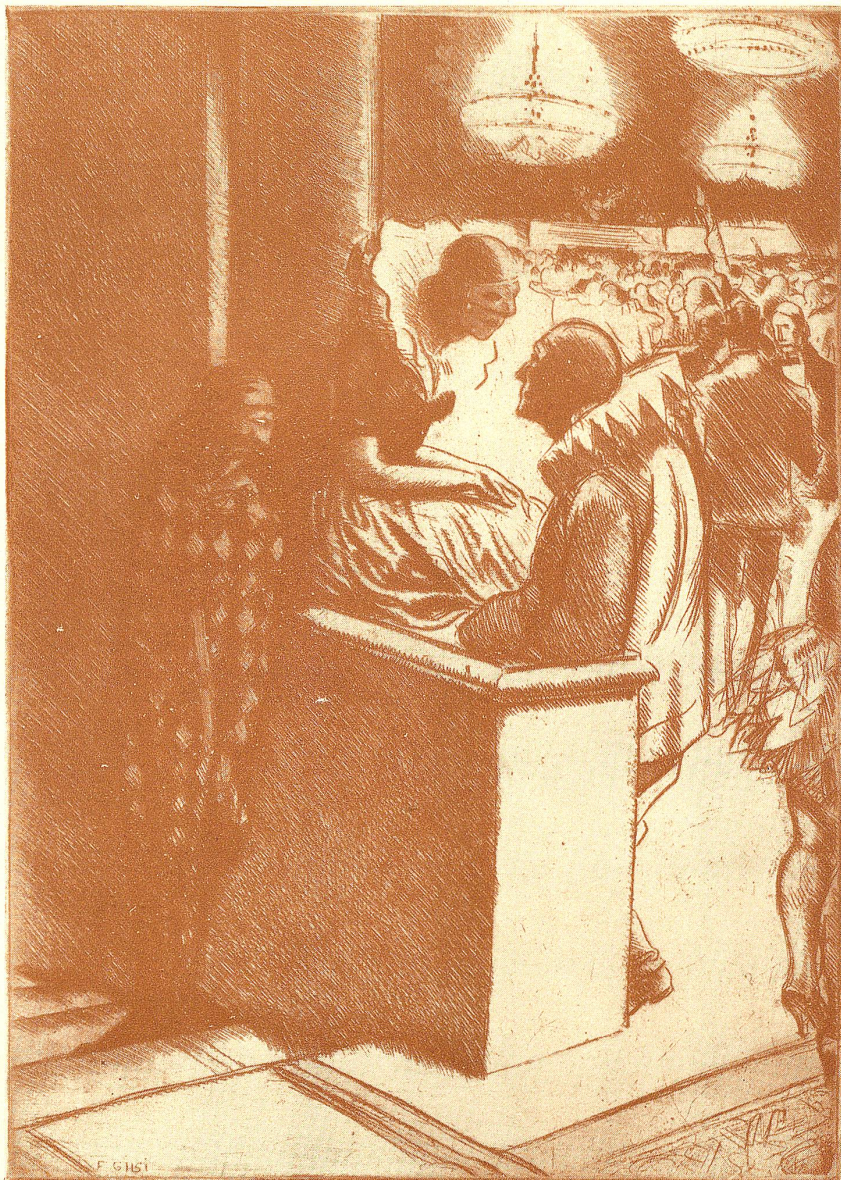
### Verglasungen

in allen Glassorten, für innere und äussere Arbeiten

### Schiebfenster

zum Aufwärts- und Abwärtsstossen, nach eigenen Patenten

Grosse Holz- und Glasvorräte / Feine Referenzen



FASCHING.

Nach einer Radierung von F. Gilfi, St. Gallen.



1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

# Steiger-Birenstihl

Nachfolger von  
Anna Birenstihl-Bucher

St. Gallen

Telephon 1438 / Speisergasse 3

## Seidenstoffe

und Sammete  
Lampenschirm-Seide  
Krawattenstoffe

✱ ✱

Passementerie  
und Mercerie

✱ ✱

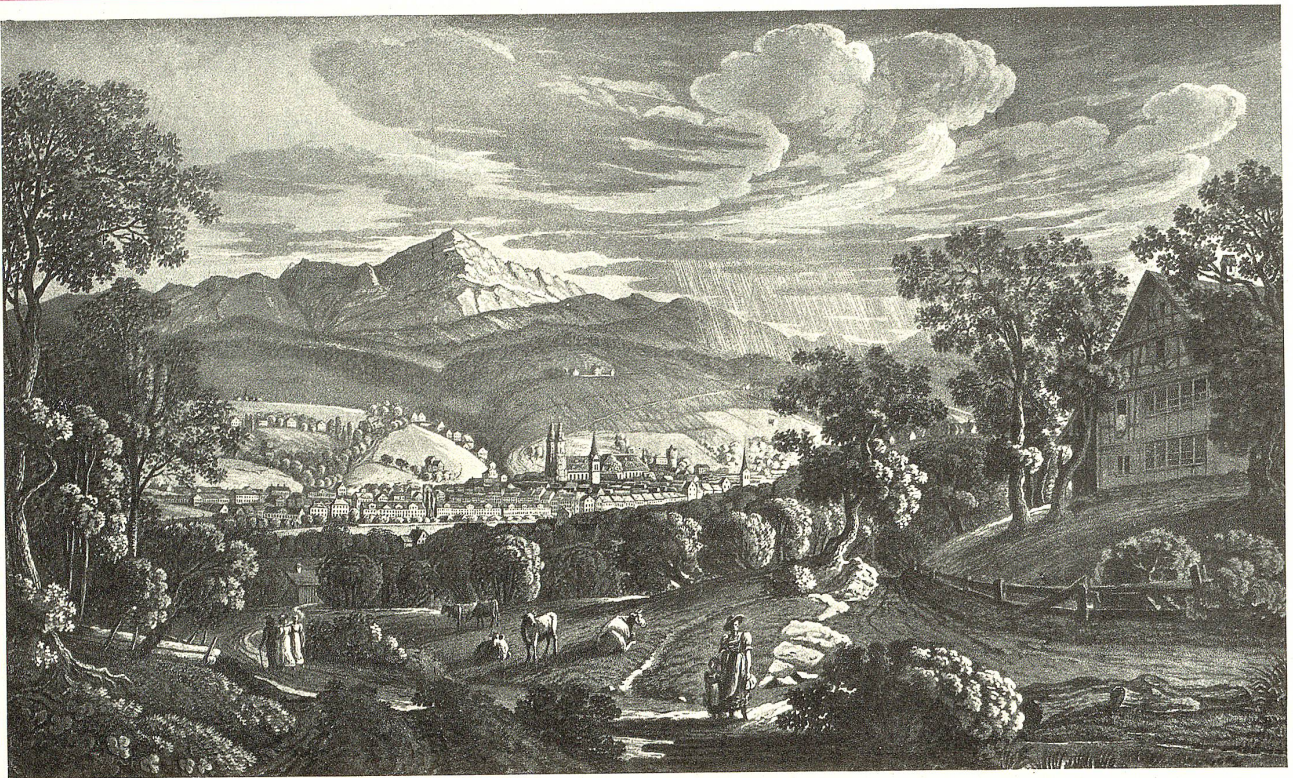
## Seidenbänder

Spitzen und Entredeux  
Unterrock-Volants  
Unterröcke nach Mass

✱ ✱

Spitzen-  
und Seiden-Echarpes  
Foulards  
Pochettes  
Ridicules  
Seidene Schürzen

✱ ✱  
✱



J. B. Jenring del.

St. Gallen, von Peter und Paul aufgenommen.

## Ein Sang auf die Stadt St. Gallen.

Um 1800.

**D**ort, wo einst St. Gallus mitten in dem Schäuer  
Des finsternen Waldes einsam stand,  
Da hebt sich nun St. Gallens kleine Mauer  
Im felsendichten Sämtisland.  
Wo Friedrichs Heer, als wie vom Donnerkeile  
Aus leichter Mittagswolke aufgeweckt,  
Beflügelte die Füße und in Eile  
Entrann dem Häufchen, das uns schreckt.

Dort wo Vernunft die strahlenreiche Leuchte  
Erhab'ner Himmelswahrheit frühe schwang,  
Wo Männerstimm den Sklavengeist verschmähte,  
Verscheuchte den Gewissenszwang;  
Wo stille Weisheit wohnt und milde Sitten  
Und Keuschheit aus des Jünglings Miene lacht,  
Wo Zügellosigkeit nicht wird gelitten,  
Und Frömmigkeit die Stadt bewacht. —

Wo Krieger sich fürs Vaterland erhoben,  
Gering an Zahl und groß an Mut und Kraft:  
Die nicht erzitterten vor Feindes Toben,  
Die Treusten in der Eidgenossenschaft —  
Wo Herzensgüte sich und Liebe paaret,  
Sich küssen Eintracht und Zufriedenheit,  
Wo nicht die Armut lang auf Hilfe harret,  
Wo einer sich des andern freut:

Muß nicht dies Ländchen, Wand'rer, dir gefallen,  
Dir, der du edeln Sinn zu schätzen weißt?  
Ja komm! Geleite mich bis nach St. Gallen  
Und atme Wollust für den Geist!  
Kennst du der Länder Reize, fühlt dein Auge  
Die hohe Pracht und Schönheit der Natur,  
So komm! und Wonne und Entzücken sauge  
Aus Berg und Tal und See und Flur!

Im Tale zwischen Bergen, deren Rücken  
Sich bis zur reinen Aetherluft erhöh'n,  
Erstreckt sich dieses Ländchen voll Entzücken,  
Steht dieses Städtchen klein und schön.  
Vom Eurus und vom Zephyr angefächelt,  
Blüh'n Bäume hier und grünet schön die Flur,  
Wenn Frühlingssmilde durch die Sphären lächelt  
Und sich entschleiert die Natur.

Nach Süden heben Berge sich, am Fuße  
Von himmelhohen Alpen, ungeheuer,  
Wo nicht die Sonn' mit ihrem Strahlengruße  
Durchdringt den starren Winterschleier.  
Dort nisten Adler, und der wilde Geier  
Weht sich die stumpfe Kralle zu dem Nord,  
Hier wechselt sich die anmutsvollste Feier  
Mit Sturm und Toben von dem Nord.

Blick' nordwärts und dein forschend Aug' begränzen  
Hier Hügel, Berge dort und steile Höh'n,  
Die Gras und Halm und Blumen sanft bekränzen,  
Wo fruchtbelad'ne Bäume steh'n.  
Von Osten her ergießt die Strahlenhelle  
Sich früh in dieses Bergtals off'ne Brust  
Und spät erst birgt sie sich in gold'ner Welle  
Mit immergleicher Jugendlust.

Südwärts der Stadt geleg'nem Fels entquillet  
Ein Bach: geringe zwar bei Sommerglut,  
Doch wenn aus Wolfenschau'r der Regen schwillt,  
Dann schäumt er auf mit Stromeswut;  
Stürzt über Schroffen sich, rast durch Geflüste,  
Daß seine Wut wie ferner Donner kracht,  
Daß seines Hornes Schaum erfüllt die Lüfte  
Und er des Rheines Sturz verlacht.

Wohlan, genieße noch die Himmelswonne  
Erhab'nen schönen Anblicks auf den Höh'n.  
Hier kannst du in dem milden Strahl der Sonne  
Der Länder weit', des Sees Größe seh'n.  
Am fernsten Horizonte breitet Schwaben  
Sich aus vom Morgen gegen Mitternacht.  
Des Sees Blau wird sanft dein Auge laben,  
Wenn über dir der Himmel lacht!

Hier dehnt sich aus das Thurgau weit und eben,  
Bepflanzt mit Kraut und Korn und Obst und Wein,  
Auf dessen Fläch' und Gränze sich durchweben  
Die Thur, die Sitter und der Rhein.  
Nach Westen heben sich zu Hügeln, Fluren,  
Und diese wachsen bis zur Alpenwand,  
Denn südwärts sieht man himmelhohe Spuren  
Vom wilden Appenzellerland.



1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag (Palmtag)
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag (Karfreitag)
11. Samstag
12. Sonntag (Osterfonntag)
13. Montag (Osternmontag)
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag

## HEKTOR SCHLATTER

### & C<sup>IE</sup> · ST · GALLEN

Holzbaugeschäft  
ZIMMEREI  
SCHREINEREI  
Neubauten, Umbauten  
Reparaturen jeder Art  
Täfer und Türen, Hallen  
und Stockwerktreppen  
TEL 401 · WASSERG. 30



*Spezial-Geschäft für*

## TAPETEN

*Salubra, Tekko, Pratique (waschbar)*

*En gros      En détail*

**ALB. EIGENMANN**

*Gallusstr. 6 St. Gallen Telefon 24*

*Einrahmungen von Bildern*



Handels- und Kunstgärtnerei  
**H. Kessler-Steiger**

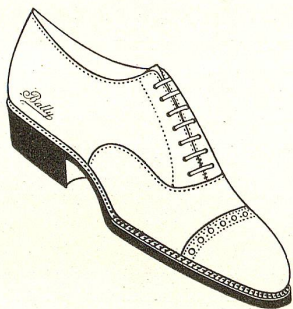
Telephon No. 941 · Moosbrückstraße 26

St. Gallen

Bouquet- und Kranzbinderei in allen Preislagen  
 Dekorationen für Freuden- und Traueranlässe  
 Palmen / Blattpflanzen / Blühende Pflanzen  
 Lorbeerbäume u. andere Dekorationspflanzen

**Qualitäts-Schuhe**

in grosser Auswahl



Schuhhaus  
**SCHNEIDER & CO.**

ST. GALLEN

Goliathgasse 5 · Gegründet 1832

Muß nicht dies Ländchen, Wand'rer, dir gefallen,  
 Dir, der du edeln Sinn zu schätzen weißt?  
 Ja komm! Geleite mich bis nach St. Gallen  
 Und atme Wollust für den Geist!  
 Kennst du der Länd'er Reize, fühlst dein Auge  
 Die hohe Pracht und Schönheit der Natur,  
 So komm! und Wonne und Entzücken fange  
 Aus Berg und Tal und See und Glur!

\* \* \*

Der Wissenschaftliche Verein in St. Gallen, der — begründet von Professor Peter Scheitlin und von ihm bis zu seinem Lebensende unentwegt betreut und genährt — von 1815 bis gegen Ausgang der vierziger Jahre bestanden hat, schuf und füllte ein „Gedankenbuch“, in das die Mitglieder der Gesellschaft eigene oder ihnen bei der Lektüre vor Augen gekommene und ausnehmend gefallende Gedanken anderer eintrugen. Zwei Bände mit den säuberlichen handschriftlichen Eintragungen von 1816 bis 1837 bewahrt die Stadtbibliothek, und im ersten derselben steht obiges Gedicht, eingetragen im Jahre 1820, aber mit dem Bemerken, es sei etwa zwanzig Jahre früher verfasst und zwar von dem St. Galler Bürger Pfarrer Kessler in Egelshofen. Der heutige Leser wird die Formen des Überschwangs stillschweigend für sich etwas herabsetzen, aber den Hauch freundlicher Wärme und zufriedener Gemüthselle einer älteren, schlichteren Zeit zu geniessen wissen.

O. F.



**Zu einer Konfirmation.**

Laß mich singen, laß mich sagen,  
 Von dem frohen Lauf der Welt,  
 Wenn zu unsern Erdentagen  
 Sich die Schönheit zugefellt.

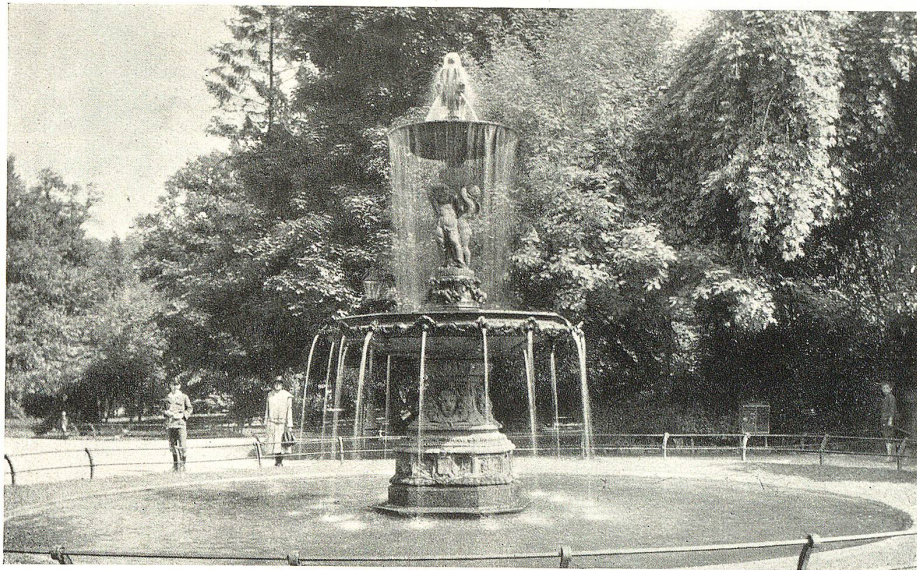
Schönheit, Freude, Glück und Güte  
 Sind die Sterne unsrer Nacht  
 Sind des Tages goldne Blüte,  
 Tiefste Wurzeln aller Macht.

Heb die Augen, heb die Wangen!  
 Breite deine Arme weit!  
 Sieh der Sonne volles Prangen  
 Und der Erde Fruchtbarkeit!

Sieh die Arme, die da schaffen,  
 Sieh die Räder, die sich drehn,  
 Sieh die in der Arbeit Waffen  
 Dankend vor dem Schöpfer stehn.

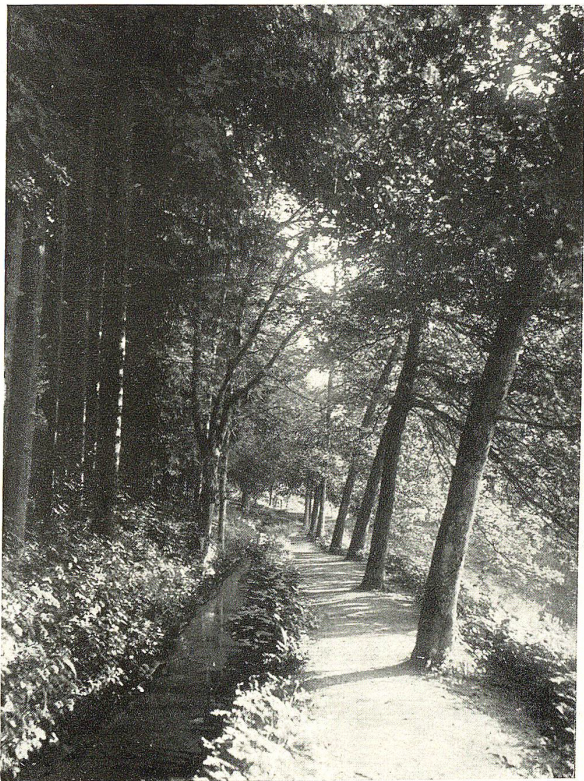
Sieh Dir an das Weltgebäude,  
 Heb die Stimme zum Gesang:  
 Arbeit ist der Dank der Freude,  
 Freude ist der Arbeit Dank!

Carl Ciner.



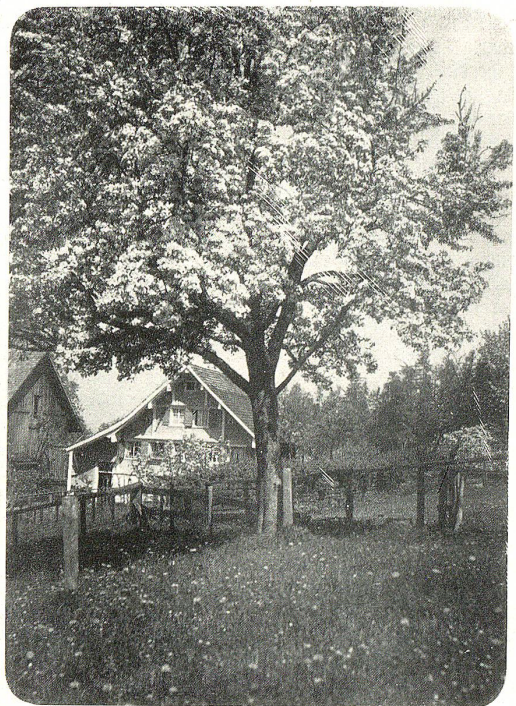
Springbrunnenplatz bei der Kantonschule.

Phot. Frei & Co.



Partie bei Dreilinden.

Phot. J. Fischer, St. Gallen.



Blütenpracht auf der Hub bei Kurzegg.

Phot. J. Fischer, St. Gallen.



Frau Anna Elisabeth Moosherr-Wehrli im 94. Lebensjahre.

### Ein Gedenken.

Das ansprechend-trauliche Bild möge den Leser der St. Galler Schreiblettmappe an die hochbetagte Greisin Frau Elisabeth Moosherr-Wehrli erinnern, die Ende April dieses Jahres im 94. Lebensjahre heimgegangen ist und manche Jahre die älteste Bürgerin der Stadt St. Gallen gewesen war. Bis in ihre letzten Tage hatte sie nicht müßig sein mögen, und weil ihr die geistigen Fähigkeiten fast unverkürzt erhalten blieben, wandte sie sich selbst im hohen Alter noch gerne den wechselnden Erscheinungen des geistigen Lebens zu oder kehrte im Gespräch in vergangene Zeiten zurück, die ihr die Zusammengehörigkeit mit lieben Menschen und wechselnde Schicksale in Erinnerung riefen.

Geboren den 17. Januar 1831, hatte die Tochter Vater Wehrli's ihre ungesorgten Jugendjahre in Kreuzlingen im Schloßli am See, wo das Lehrerseminar untergebracht war, verlebt, und dort die politisch bewegten vierziger Jahre und vorab die Sturmzeit 1848/49 mit der republikanischen Erhebung Deutschlands empfänglichen Sinnes miterfahren. Dole zehn Jahre hatte sie dann an der Seite ihres Gatten dem anstrengenden landwirtschaftlichen Betrieb des Gutes Guggenbühl bei Erlen vorgestanden und sollte endlich, seit 1862 in der Vaterstadt ihres Mannes, in St. Gallen, ihre dauernde Heimat gewinnen. Ihr Gatte, Herr Th. Moosherr, war hier Genossenschaftskassier und Forstverwalter der Ortsbürgergemeinde und später Kaufmann im eigenen Geschäft geworden, und im Hause zum Dohlenacker am Fuße des Rosenberges durfte die kernhafte Frau nun ganz für ihre große Familie, zu der auch ihre eigene greise Mutter Wehrli gehörte, sorgen, und über diese hinaus für viele andere zum Segen leben und wirken. Vieles Schöne bot ihr die Gemeinschaft der Familie, und vor allem ließ sie sich die eifrige Pflege von Musik und Gesang im Hause anlegen sein, aber auch schmerzliche Prüfungen, durch Krankheit und Todesfälle herbeigeführt, warteten ihrer und drohten sie tiefinnerlich zu enturzeln. Aber nun bewährte sich die tiefste Wurzel ihres Seins, ihr religiöser Sinn, und tapfer und treu tat sie ihre Pflicht und Arbeit. Mit dem Bewußtsein, ihre gottgeschenkte Kraft mit strenger Gewissenhaftigkeit verwendet zu haben, durfte sie ihre Tage beschließen. Am vergangenen Singabend hatte sie noch, wie es ihr Wunsch war, die ganze Familie bis zu den Urenkeln ein letztes Mal um sich geschart, um mit allen, mit alt und jung zusammen den Weihnachtsbaum zu sehen, mit ihnen die vertrauten festlichen Choräle anzustimmen und noch einmal in feierlicher Stunde die Glocken das neue Jahr einläuten zu hören. Das junge Jahr sollte denn auch der Ausgang ihres an Liebe und Mühen ungemein reichen und dadurch so wertvollen langen Lebens werden.

Ehre ihrem Gedächtnis!



### 's Wiehnachtsfest.

Do alle Feste 's schönst und 's best  
Ist scho vo jeher 's Wiehnachtsfest;  
Es freut sich aber au druffi  
I jeder Stube Groß und Chli.

Das ist es Fest für alli Lüt;  
Ja, 's Christkind macht kein Unterschied,  
Es teilt gwüss au im ärmste Hus  
E so-n-es Wiehnachtsbäumli us.

Wohi es au es Tännli bringt,  
Vor Freud das schöne Lied erklingt  
Do alle Chinde wit und breit:  
„O du fröhliche Wiehnachtszeit!“

Carl Böschstein.



### Winter auf dem Dorf.

Der Winter hebt die alte Hand,  
Schüttelt viel flocken in das Land.  
Die grünen Flüsse frieren ein,  
Im Zimmer spinnt ein grauer Schein.  
Und manchem, der noch Träume barg,  
Klopft man die Nägel in den Sarg.

Wir andern aber, nach der Plage  
Und Arbeit un'rer harten Tage,  
Setzen uns am Herd zusammen  
Und blicken in die roten Flammen.  
Dann ist's, als ob mit einem Male  
Eine ferne Türe springt,  
Und ein fremdes Weib, in Schleier gehüllt,  
Kommt mit einer kristallinen Schale  
Und schüttet funkelnde Dinge aus,  
Dann geht sie weiter, aber gefüllt  
Steht unser Herz und unser Haus.

Und eh du's ahnst, und eh du's fühlst,  
Und wenn du noch in flocken wühlst,  
Sitzt die Amsel auf dem Dach  
Vom Nachbar, schüttelt sich und singt,  
Daß es wie eine Flöte klingt,  
Werden die Schneeglöckchen wach,  
Kommt ein Wind, mit gewaltigem Weh'n.  
Rennt groß und klein ihn anzuseh'n,  
Lacht oben über einer Stiege,  
Ein neues Kindlein in der Wiege.

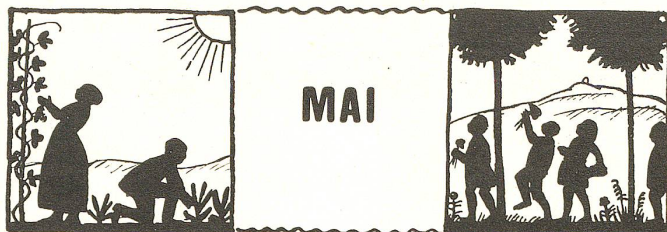
Emanuel von Bodman.



### Das Leben.

Das Leben ist ein Spiel.  
Der Tränen bringt es viel.  
Spielt du nicht selber mit,  
Wie wirft du mit ihm quitt.

Emanuel von Bodman.



1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag (Ruffahrt)
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag
31. Sonntag (Pfingstsonntag)

Vornehme  
Herrenschneiderei  
**ALBIN HESS**  
ST. GALLEN

Schützengasse 4  
Telephon 131



Steter  
Eingang der neuesten  
englischen Stoffe

**STOFFMACAZIN**



**A. LEHNER & Cie**  
MULTERGASSE 7, TEL. N° 2090  
**ST. GALLEN.**

# ST. GALLISCHE HYPOTHEKARKASSA

VOLLEINBEZAHLTES AKTIENKAPITAL UND RESERVEN FR. 5,640,000.—

ST. GALLEN

St. Leonhardstraße 22 — Telephon-Nummer 378



## GESCHÄFTSZWEIGE:

Annahme von Geldern gegen Obligationen  
3-6 Jahre fest

### *EINLAGEHEFTE*

Rückzahlungen bis auf Fr. 1000.— innert Monatsfrist  
ohne Kündigung

### *SPARKASSABÜCHLEIN*

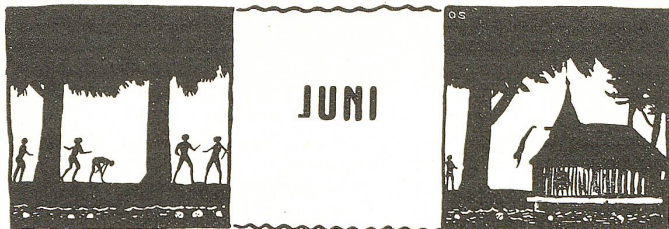
Rückzahlungen bis auf Fr. 300.— innert Monatsfrist  
ohne Kündigung

### *KONTO-KORRENT*

Gewährung von Hypothekar-Darlehen sowie Konto-Korrent-Krediten gegen  
Hinterlage von Hypothekartiteln und kurrenten Wertpapieren, Aufbewah-  
rung und Verwaltung von offenen und verschlossenen Depots, Vermietung  
von Schrankfächern, Vermittlung von Kapitalanlagen, Vermögens-  
Verwaltungen, Willensvollstreckungen

*Spezial-Reglemente halten wir gerne zur Verfügung*

DIE DIREKTION.



1. Montag (Pfingstmontag)
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag (Fronleichnam)
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag

## CONDITOREI HANS WEYER

ST. GALLEN

Neugasse 29 / Zur „Nelke“

Telephon No. 902



TÄGLICH FRISCHES BACKWERK

Französische Spezialitäten

Waffeln, Biscuits etc.

KAFFEE, TEE, SCHOKOLADE

wird zu jeder Tageszeit serviert

SCHOKOLADE

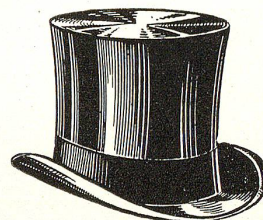
bester Marken in einfacher

und Luxuspackung

Sommerfaijon: Pavillon im Stadtpark

Goldene Medaille für gefüllte Biber

Bestellungen in bester Ausführung.



## MODERNE HERRENHÜTE



CHAPELLERIE

A. LEDERGERBER

ST. GALLEN

Neugasse 44

## Woran erkennt man das Alter des Menschen?

Jedermann empfindet beim Anblick der Jugend den Reiz dieses Lebensalters, und man empfindet ihn um so stärker, je mehr man sich von der Jugend entfernt. Aber das nach Erkenntnis strebende Auge begnügt sich nicht mit dem als schön empfundenen Eindruck, sondern sucht sich über die physiologischen Grundlagen, auf denen der Gesichtsausdruck der verschiedenen Lebensalter beruht, klar zu werden. Vom Standpunkt des Arztes und Naturforschers beschäftigt sich mit dieser Frage Dr. K. Stättmüller im medizinischen Heft „Umschau“.

In frühester Jugend ist ein wertvolles Mittel für die Altersfeststellung die häufige Lücke zwischen Stirnbein und den beiden Scheitelbeinen, die sich bis zum Ende des ersten Lebensjahres deutlich tasten läßt und erst dann sich schließt. Wie beim Pferd das Gebiß als Altersmerkmal betrachtet wird, so kann man auch beim Menschen aus den Zähnen wertvolle Schlüsse ziehen. Jenseits der Dreißiger setzt ein allmählicher Abbau der Zähne ein; zu Beginn des vierten Jahrzehnts entstehen an den Schneidezähnen strichförmige Zahnbeinlinien, die um die Vierzig herum breiter und dunkler, mitunter ringförmig werden. Bei dem Fünfzigjährigen sind die Höcker der Backenzähne gewöhnlich schon sehr deutlich abgeschliffen, und etwas später sind die Zähne deutlich länger geworden infolge Schrumpfung des Zahnfleisches. Aber allzu großer Verlaß ist auf die Zähne als Merkzeichen für das Alter nicht, und bei so manchen trifft man in höheren Jahren — überhaupt keinen mehr an.

Dagegen ist die Fettverteilung für verschiedene Altersklassen bezeichnend. Das Wangenfett der Jugendjahre, das sich in den Pausbacken der Kinder zeigt, verschiebt sich gegen Ende der zwanziger und in den dreißiger Jahren nach der unteren Hälfte des Gesichts; dann stapelt sich das Fett häufig am Kinn, Nacken und Bauch auf.

Auch in der Haut steht manches für die Altersbeurteilung geschrieben. Um die Mitte des dritten Jahrzehnts läßt ihre Geschmeidigkeit merklich nach; an den oberen und unteren Augenlidern entwickeln sich Längsfalten, Nasenlippenfurchen, kleine Fältchen an den Schläfen, die sogenannten Krähenfüße, Stirnfalten verraten, daß die zwanziger Jahre vorüber sind. Im fünften Jahrzehnt verstärken sich die Fältchen in der Umgebung des Auges, und in den sechziger

Jahren stellen sich nicht selten Falten an Hals und Nacken ein. In den folgenden Jahrzehnten nimmt die Elastizität der Haut immer mehr ab; das Gesicht wird immer runziger. Nicht nur die Haut, sondern auch die Farbe des Gesichtes gibt einen Anhaltspunkt. Der rosige Teint der Jugend verschwindet meistens bereits im dritten Jahrzehnt; das Wangenrot beschränkt sich nun auf die Gegend der Jochbogen, und vielfach mischt sich ein dunklerer Ton bei, der zuweilen bis in die fünfziger Jahre anhält. Bei den Sechzigern verliert die Gesichtsfarbe die rötliche Tönung, und es macht sich nun jene blaßgelbe Färbung bemerkbar, die dem Gesicht etwas Verwelktes und Greisenhaftes verleiht.

Die Haare, die der Laie am häufigsten als Schätzungsmittel benutzt, sind ziemlich trügerisch. Manchmal sind sie überhaupt nicht mehr vorhanden, aber aus der Glatze und dem Ergrauen darf man nicht auf hohes Alter schließen, da diese Erscheinungen schon oft in den dreißiger Jahren auftreten. Charakteristisch aber ist der Altweiberbart der Frau, und die langen, borstigen Haare am äußeren Gehörgang lassen beim Mann auf über 45 Jahre schließen. Die vollkommen glatte Haut an der Hand des Kindes beginnt sich nach dem zehnten Lebensjahre zu feldern, und in den zwanziger Jahren treten an dem Handrücken blaue Streifen auf, die sich in den höheren Jahrzehnten als blaue Stränge herausheben. Das kleine, steife, scharf gemeißelte Ohr der Jugend nimmt in den Mannesjahren immer mehr an Größe zu, an Steifheit ab. Im sechsten Jahrzehnt werden Muschel und Lappchen welk und schlapp. Der Mund wird nach dem Ende des Kindesalters größer, die Lippen werden wulstiger; im dritten oder vierten Jahrzehnt zeigen sich Nasenlippenfalten, während nach den vierziger Jahren die Wulstung der Lippen wieder zurückgeht und damit auch das Lippenrot verblaßt. Das genaueste Schätzungsmittel des Alters bietet das Auge. Aus der Prüfung der Akkommodation, der Anpassungsfähigkeit der Linse, kann der Arzt bei Kenntnis der Sehschärfe und Brechkraft bei jedem Menschen zwischen dem 30. und 60. Lebensjahre das Alter bis auf fünf Jahre bestimmen. Aber diese Zeichen am Auge sind für den Laien nicht erkennbar.

So gibt es außer allgemeinen und untrüglichen Kennzeichen zur Feststellung des Alters eines Menschen auch solche, die mehr oder weniger den verschiedensten Lebensaltern gemeinsam sind.

# C. FEDERER & CO

## ST. GALLEN

### SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINSTE BUREAU- UND REISE-ARTIKEL

NEUGASSE NR. 6 / TELEPHON-NUMMER 3043

PAPETERIEARTIKEL: Moderne Briefpapiere, Druckerarbeiten, Prägungen, Schreibgarnituren und Schreibmappen

FEINE LEDERWAREN, vorzüglich passend als Geschenk-Artikel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

REISE-ARTIKEL, bestassortiertes Lager, nur prima Ware

FÜLLFEDERN in anerkannt nur erstklassigen Systemen

DAMENTASCHEN, stets das Neueste in großer Auswahl

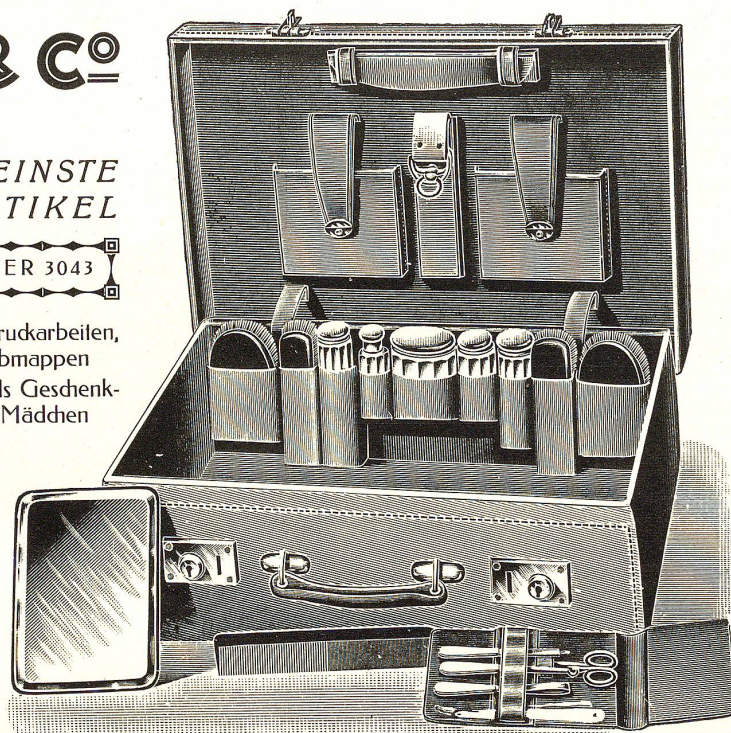
EVANG. KIRCHENGESANGBÜCHER

GESANGBUCH-TÄSCHCHEN

POESIE-, TAGE- UND GÄSTE-BÜCHER

SCHÜLER-KALENDER etc.

RAHMEN in großer Auswahl





IM PARK. Vierfarbendruck nach einer Naturfarbenphotographie.

Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.

# RITTER & CO

*Papierhandlung zum Freieck  
Speisergasse 1 Turmgasse*

*Feine  
Briefpapiere  
Lederwaren und bunte Stoffartikel  
Goldfüllfederhalter  
Silberne und goldene Taschenbleistifte*



# RADIOTELEPHONIE

★  
KOMPLETTE  
STATIONEN  
UND  
ZUBEHÖR  
ABLAGER  
LIEFERBAR

★  
ERSTELLUNG  
VON  
HOCHANTENNEN  
★



★  
VORFÜHRUNG  
VON APPARATEN  
AN  
INTERESSENTEN  
IN IHREM HEIM  
ODER IN UNSERM  
DEMONSTRATIONS-  
ZIMMER

★  
PRIMA REFERENZEN  
★

## E. GROSSENBACHER & CO.

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN

NEUGASSE No. 25 ST. GALLEN TELEPHON 175/194

# St.Gallische Kantonalbank

in St.Gallen

Staatsgarantie

Filialen  
in  
Altstätten  
Degersheim  
Mels  
Rapperswil  
Rorschach  
Wattwil  
und  
Wil



Schalterhalle

Agenturen  
in  
Buchs  
Flawil  
Heerbrugg  
Nesslau  
Rheineck  
Thal  
Uznach  
und  
Wallenstadt



Wir empfehlen uns für die Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere für:

Annahme von Geldern in  
unsere Sparkasse,  
Annahme von Geldern in Kre-  
ditoren- oder Depositen-  
rechnungen,  
Ausgabe unserer Obligationen  
Anlage auf Hypotheken,  
Eröffnung von Konto-Korrent-  
Krediten:  
gegen Hinterlage von  
Wertschriften oder  
gegen Bürgschaft,  
Vorschüsse an Gemeinden und  
Korporationen,  
Diskontierung und Inkasso von  
Wechseln auf das In- und  
das Ausland,



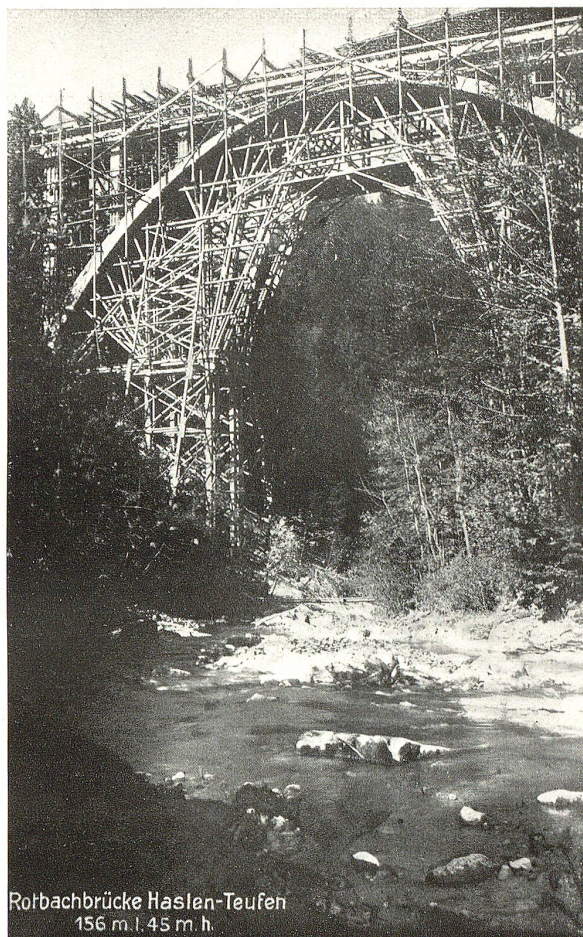
Direktions-Bureau

Abgabe von Checks und Kre-  
ditbriefen auf in und aus-  
ländische Plätze,  
Kauf und Verkauf von fremden  
Banknoten und Geldsorten,  
Ausführung von Börsen-Auf-  
trägen im In- und Auslande,  
Belehnung von Warenlagern,  
Einlösung von Coupons und  
gekündeten Obligationen,  
Aufbewahrung u. Verwaltung  
von Wertschriften,  
Vermögensverwaltungen,  
Vermietung v. Schrankfächern  
in unsern aufs modernste  
eingerichteten Tresor-  
anlagen.

## Die neuen Brücken über die Urnäsch und den Rotbach.

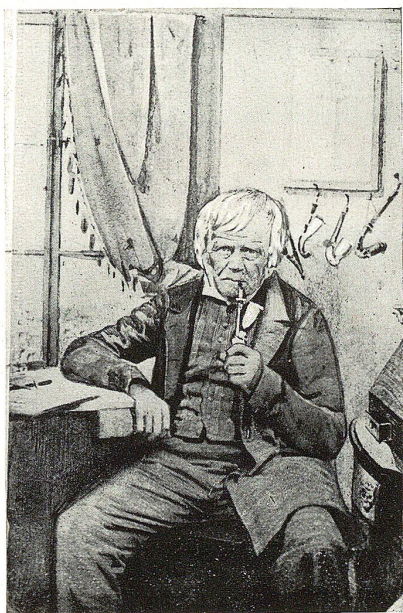
In unserer nächsten Nachbarschaft werden gegenwärtig 3 neue Brücken gebaut, von denen zwei dem Straßen- und eine dem Bahnverkehr zudienen sollen. Die eine der ersteren beiden ist die *Hundwilerobelbrücke*, die Hundwil mit Waldstatt verbindet, während die zweite, die *Rotbachbrücke*, den Straßenverkehr Teufen-Haslen erleichtern soll. Die dritte ersetzt das alte eiserne Gitterfachwerk der *Sitterbrücke* der SBB bei Bruggen durch einen Viadukt aus solidem Stein, der den erhöhten Anforderungen nach Einführung des elektrischen Betriebes auf der Linie Winterthur-St. Gallen besser entsprechen wird als die bisherige Brücke. Die Hundwilerobelbrücke, deren kühne Konstruktion im energisch fortschreitenden Bau das besondere Interesse der appenzellischen und stadst. gallischen Bevölkerung erregte, überspannt nach fachmännischen Angaben in 73 Meter Höhe das Talprofil; der an den Widerlagern festgespannte Bogen weist eine Spannweite von 105 Metern auf, der gegenwärtig der weitest gespannte Bogen in Europa ist. An beiden Seiten des Bogens schließen sich fünf Anschlußöffnungen an. Die Fahrbahn ist 5,80 Meter breit und erhält zu beiden Seiten ein Trottoir von 1 Meter Breite. Die Länge beträgt 221 Meter und die Höhe 74 Meter. Die in Eisenbeton zu erstellende Brücke wird von der Firma *Züblin & Co.* in Zürich ausgeführt, während das Leargerüst, die Verschalung für den Bogen und die fünf Türme, ein appenzellisches Zimmermeister-Konsortium gebaut hat. Die Bausumme beträgt zirka 1 Million Franken. Wenn durch die neue Brücke auch nur eine Abkürzung der Weglänge von ca. 4 Metern erzielt wird, so beträgt die virtuelle Abkürzung zwischen Hundwil und Waldstatt (Wegfall der Steigung etc.) etwa 30 Prozent.

Die gleichfalls im Bau begriffene *Rotbachbrücke* bei Teufen weist eine Bogenweite von 58 Metern, eine Höhe von 45 Metern und eine Länge von 156 Metern auf und wird von den Firmen *Frutiger & Lanzrein* in Bern und von Baumeister *Marugg* in Teufen gleichfalls in Eisenbeton gebaut. Das kühne Leargerüst wurde ebenfalls von Appenzeller Zimmermeistern nach einem neuen Zentral-Strebensystem ausgeführt und erforderte etwa das vierfache der Betonarbeit. Die gesamten Baukosten dürften sich auf etwa Fr. 280,000.— stellen. Die Rotbachbrücke verbindet das außerrhodische Teufen mit dem innerrhodischen Haslen in bequemer Weise und paßt sich in ihren gefälligen Formen auch dem Landschaftsbilde bestens an. — Das hier beigegebene Bildnis *Enoch Breitenmosers*, des Erbauers der alten, in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts erstellten soliden *Holzbrücke*, die auf unserer Abbildung vor dem Leargerüst der neuen Hundwilerbrücke sichtbar ist, zeigt einen Veteranen des appenzellischen Brückenbaues, dessen behäbiges Konterfei an die gute alte Zeit erinnert, wo noch keine Lastautomobile die Tragfähigkeit der Brücken auf harte Probe stellten. — Beide neuen Brücken werden im kommenden Jahre im Bau vollendet und alsdann ihrer Bestimmung übergeben werden. M.

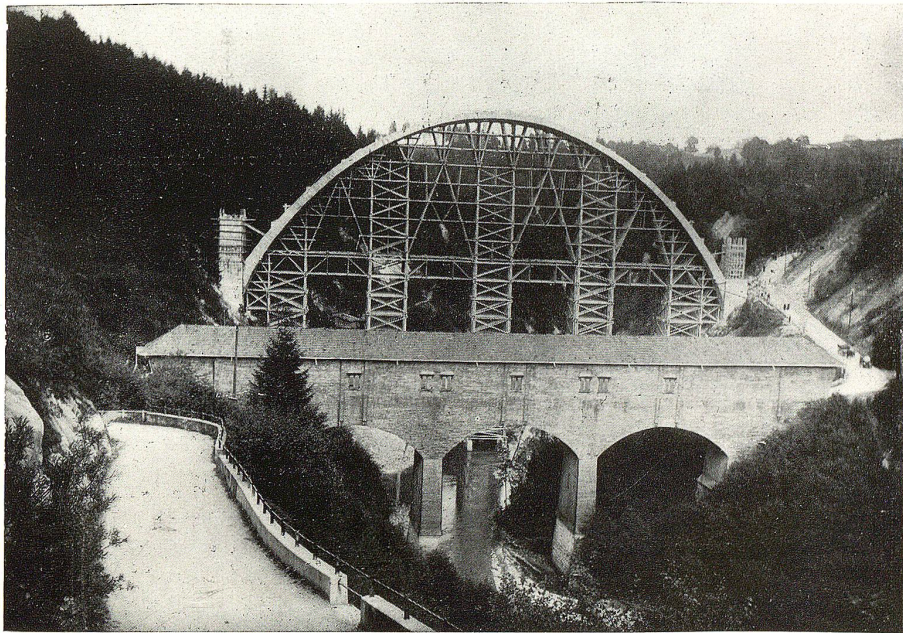


Rotbachbrücke Haslen-Teufen  
156 m. l. 45 m. h.

Die neue Rotbachbrücke im Bau. Phot. Zwisler, St. Gallen.



Enoch Breitenmoser, geb. 1782, gest. 1866  
in Herisau, der Erbauer der alten Brücke.



Die alte Brücke und das Leargerüst der neuen Brücke über die Urnäsch bei Hundwil. Phot. Willi Hofer.



Panzer-Gewölbe im Bankgebäude St. Leonhardstrasse 33, Bank- und Kunden-Tresor

# Schweizerische Volksbank

St. Gallen

## Depositenkasse am Marktplatz

Kapital und Reserven 120 Millionen Franken - Über 50 Niederlassungen in der Schweiz

Wir empfehlen uns für Bankgeschäfte aller Art

### im Anlagen-, Kredit- und Handels-Verkehr

Vermittlung solider Kapitalanlagen - Börsen-Aufträge

Aufbewahrung und Verwaltung von Vermögen, offene und verschlossene Depots

Vermietung von Tresor-Fächern - Erbschaftsteilungen

Errichtung, Aufbewahrung und Vollstreckung von Testamenten



AUSSTEUERN, WEISSWAREN,  
BETWAREN

SPEZIAL-ABTEILUNG  
FÜR

MÖBEL  
INNEN-DEKORATION  
**ST. GALLEN.**  
SPEISERGASSE